

Protokoll

2. Runder Klimatisch der Region Mitte Niedersachsen am Dienstag, den 20.07.2021 im Quæt-Faslem-Haus, Museum Nienburg

Teilnehmer*innen

1	Bast-Kemmerer, Inge	SG Marklohe
2	Schrapel, Gerd	SG Mittelweser
3	Vahlsing, Florian	SG Heemsen
4	Schumann, Michael	SG Steimbke
5	Beneke, Torsten	SG Bruchhausen-Vilsen
6	Hain, Klaus-Dieter	SG Uchte
7	Schmelter, York	SG Hoya
8	Materne, Franziska	Klimaschutzagentur Mittelweser e.V.
9	Löbig, Janko	GEO-NET GmbH
10	Möllhoff, Marla	GEO-NET GmbH
11	Nordhausen, Lena	Sweco GmbH
12	Brüns, Helene	Sweco GmbH

Nicht anwesend / Entschuldigt

Hesse, Harald	SG Thedinghausen
Havekost-Pahl, Andrea	SG Siedenburg
Schnitzler, Rita	Stadt Rehburg-Loccum
Tänzer, Detlef	LK Diepholz
Blohm, Wiebke	Stadt Sulingen

Anlagen zum Protokoll

- Präsentation vom Regionalmanagement Mitte Niedersachsen
- Präsentation von GEO-NET

Tagesordnung

Termin: 20.07.2021, ca. 10:00 -14:00 Uhr

Veranstaltungsort: Museum Nienburg

<p>TOP 1 – Begrüßung und Anlass</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitliche Einordnung • Anlass des Workshops 	<p>Lena Nordhausen</p>	<p>Ca. 5 Min.</p>
<p>TOP 2 – Aktuelles aus den Kommunen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung • Fortschritt der bisherigen Projekte • Ggf. Ergänzungen Ihrerseits zu neuen Projekten 	<p>Lena Nordhausen</p>	<p>Ca. 15 Min.</p>
<p>TOP 3 – Workshop zum Klimafolgenanpassungscheck</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellungsrunde • Ziele und Ablauf des Workshops • Auswirkungen des Klimawandels in der Region Mitte-Niedersachsen • <i>Pause inkl. Posterrundgang</i> • Handlungsfelder für die regionale Klimaanpassung • Ausblick 	<p>Janko Löbig, Marla Möllhoff</p>	<p>Ca. 3 Std.</p>
<p>TOP 4 – Zusammenfassung und Ausblick</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse des Workshops • Weiteres Vorgehen 	<p>Lena Nordhausen</p>	<p>Ca. 10 Min.</p>

Ergebnisprotokoll

TOP 1- Begrüßung

Begrüßung und Vorstellung der Tagesordnung durch Frau Nordhausen. Außerdem Bezugnahme auf Klimaschutzziele und aktuelle weltweite Anlässe.

TOP 2 – Aktuelles aus den Kommunen

Kurze Abfrage zu aktuellen Projektständen zum Thema Klimaanpassung/Klimaschutz in den einzelnen Kommunen.

- **Herr Schrapel, Mittelweser:** Die Gemeinde beschäftigt sich mit der Errichtung von PV-Anlagen in ehemaligen Kiesabbaugebieten. Die Planungen befinden sich derzeit am Anfang. Interessenten sind vorhanden und Gespräche werden geführt. Überlegungen: Wie profitieren die umliegenden Ortschaften und damit die Bürger*innen direkt?
- **Herr Schumann, Steimbke:** In einem neu ausgewiesenen Baugebiet sollen Solarcarports mit Car-Sharing für E-Fahrzeuge eingerichtet werden.
- **Frau Materne, Klimaschutzagentur:** Als eine von 6 Regionen Deutschlands läuft bald ein Programm zur Weiterbildung von Azubis aus den Verwaltungen zu „Klimascouts“ an.
- **Frau Bast-Kemmerer, Marklohe:** In der Gemeinde soll die Aufwertung einer Sportstätte zum „Klimasportpark“ erfolgen. Parallel sollen zwei Sportstätten aufgelöst und renaturiert werden. Der Antrag auf Förderung läuft. Auf Rückfrage von Herrn Beneke berichtet sie von einer guten Absprache mit den Vereinen und entsprechendem vorhandenem Zuspruch.

TOP 3 – KlimaCheck von GEO-NET

Herr Löbig gibt einen Überblick über den Ablauf des Workshops und stellt das Büro GEO-NET vor. Eine kleine Vorstellungsrunde der Teilnehmer*innen wird angeregt (siehe Teilnehmerliste, S.1). Der Unterschied zwischen Klimaschutz und Klimaanpassung wird erläutert.

Frau Möllhoff vermittelt die Bestandsaufnahme zu bereits bestehenden Konzepten / Ansätzen zur Klimaanpassung in der Region und stellt die Ausgangslage sowie Zukunftsprognosen der Region unter Berücksichtigung der klimatischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte dar:

- Seit den 1990er-Jahren bereits starker Temperaturanstieg und signifikante Zunahme an heißen Tagen, in diesem Trend gibt es kaum noch Abweichungen, zunehmende Hitzeperioden sind zu erwarten
- Abnehmende Bodenfeuchte
- Genereller Anstieg der Niederschlagsmenge zu erwarten, aber mit stärkerer innerjähriger Niederschlagsverschiebung
- 2018 Grenzwert zur Aridität vorübergehend erreicht
- Keine signifikante Zunahme an Starkregenereignissen zu erwarten, dennoch möglich und dann mit hohem Schadenspotential

Herr Schrapel stellt die Rückfrage, ob sich in Zukunft die Windrichtung ändere. Darauf antwortet Herr Löbig, dass sich diese Entwicklung in den Modellen aktuell nicht andeute, sich wohl aber die Dauer bestimmter Wetterlagen ändern könnte.

Frau Möllhoff stellt die Themenkarten zu aktuellen und zu erwartenden Entwicklungen in Bezug auf Klimafolgen in der Region Mitte Niedersachsen kurz vor und erklärt, wie die Karten zu lesen sind. Die Themen sind:

- Bodenerosion
- Wälder und Forsten
- Gewässerqualität
- Grundwasser
- Landwirtschaft
- Flusshochwasser
- Natur- und Landschaftsschutz

Herr Schrapel stellt eine Zwischenfrage zur Karte „Flusshochwasser“. Er möchte wissen, ob auch schon ein Szenario mit „HQ extrem“ berücksichtigt worden wäre. Herr Löbig erklärt, dass die Daten nicht von ihnen selbst erhoben wurden, aber davon auszugehen ist, dass vor der Veröffentlichung verschiedene Hochwasserprognosen betrachtet wurden von denen HQ100 die wahrscheinlichste Annahme in dieser Region ist.

- Pause und Posterrundgang -

Rückfragen zu den Karten

Frau Nordhausen möchte wissen, worauf die überwiegend schlechte Gewässerqualität in der Region zurückzuführen sei. Dies sei laut Löbig ein allgemeines Problem in Deutschland bzw. Niedersachsen und habe mit großer Wahrscheinlichkeit eher menschengemachte statt klimatische Ursachen.

Herr Schrapel weist auf weitere vorhandene Daten aus den Gemeinden (z.B. Wassermanagement Nienburg) hin und fragt, ob diese bereits berücksichtigt worden wären oder ansonsten in zukünftige Untersuchungen einfließen würden. Herr Löbig bedankt sich für den Hinweis und erklärt, u.a. auch den Workshop nutzen zu wollen, um sich weitere Daten aus den Gemeinden einholen zu können. Bisher habe sich die Recherche eher auf das Internet konzentriert.

Frau Bast-Kemmerer ergänzt die Information, dass voraussichtlich Ende des Jahres 2021 ein neues Wasserwerk in Wietzen in Betrieb genommen werden soll.

Handlungsbedarf klären

Herr Löbig erklärt den nächsten Schritt. Die Teilnehmenden sollen in einem gemeinsamen Austausch entscheiden, welche Handlungsfelder sie in einem eventuellen Klimaanpassungskonzept in den Fokus rücken wollen.

Er leitet eine offene Diskussion ein und stellt entsprechende Leitfragen: „Wo sind bereits Projekte zur Klimaanpassung vorhanden? Welche Themen sind für Sie wichtig und wo ist eine Einflussnahme möglich? Wo sehen Sie Chancen und Risiken des Klimawandels?“

Die Handlungsfelder sind dazu wie folgt:

- Bauwesen / Immobilien
- Biodiversität, Natur- und Artenschutz
- Boden
- Energieversorgung
- Forstwirtschaft
- Gesundheit
- (städtische) Grün- und Freiflächen
- Landwirtschaft
- Freizeit und Tourismus
- Verkehr und Mobilität
- Wasserwirtschaft, Hochwasserschutz
- Wirtschaft und Arbeitsleben

Frau Materne berichtet von einer kürzlich stattgefundenen Austauschrunde zum Tourismus in der Region westliches Flachland. Diese sei aufschlussreich gewesen und könnte für den Tourismus in Mitte Niedersachsen auch interessant sein.

Auf Rückfrage von Herrn Löbig zu den Entwicklungen des Tourismus erläutert Herr Schmelter, dass bisher in Bezug auf den Klimawandel keine Veränderung des Tourismus spürbar seien – zumindest nicht in Norddeutschland. Es gäbe zwar einen Wandel in der Branche, der aber bspw. stärker durch die Coronapandemie zu erklären sei. Aus seiner Sicht muss in der Region insbesondere das Thema Grundwasser in den Fokus gerückt werden, da er von zunehmenden Nutzungskonflikten ausgeht, da u.a. die Trinkwasserzufuhr aus dem Harz erfolgt. In Hoya wurde bereits ein Aktivkohlefilter getestet, der allerdings sehr teuer ist.

Herr Schrapel sagt, es gäbe im Landkreis Nienburg verschiedene Projekte, z.B. Gewässerentwicklungsplanungen, und verweist auf den Wasser- und Unterhaltungsverband. Außerdem sei ein Deichbau in Mittelweser geplant. Auch er sieht „(Grund-)Wasser“ und „Böden“ - besonders entlang der Weser - als wichtige Handlungsfelder an. Aus seiner Sicht sei eine Chance des Klimawandels, dass ein generelles Umdenken bei zukünftigen Projekten stattfinden wird.

Herr Schumann berichtet von Problemen in Steimbke aufgrund der Senkung des Grundwasserspiegels und der damit einhergehenden Austrocknung der Moorgebiete. Dazu gäbe es noch keine langfristige Lösung. Er erachtet es als nötig, das Wasser in der Region besser zu verteilen und wirft den Gedanken einer neuen Infrastruktur in den Raum.

Herr Löbig ergänzt die Anregung, dass man überlegen müsse, wie das Wasser im ländlichen Raum eventuell auch vom Winter für den Sommer gespeichert werden könne.

Frau Bast-Kemmerer sieht das Thema Grundwasser ebenfalls problematisch. Sie spricht von einer ihrer Meinung nach zu günstigen Trinkwasserbeschaffung und sieht eine Regulierung der Preise in den Kommunen als Option.

Auch Herr Hain betrachtet finanzielle Anreize als eine möglicherweise effizientere Lösung als der Appell an die Vernunft der Leute und hält daher die stärkere Betrachtung von Fördermöglichkeiten für wichtig.

Herr Beneke ergänzt, dass allerdings auch die Landwirtschaft eine maßgebliche Rolle beim Thema Grundwasser spiele. Eventuell müssen Anbauweise und / oder die Produkte der Landwirtschaft hinterfragt werden.

Herr Löbig möchte wissen, inwiefern die Einflussnahme auf die Forstwirtschaft möglich sei. Der Großteil der Wälder sei jedoch in Privatbesitz oder gehöre den Landesforsten.

Auf Nachfrage von Herrn Schrapel erklärt Herr Löbig den Übergang von Klimaschutz zu Klimaanpassung. Er macht jedoch deutlich, dass die Begriffe teilweise tatsächlich verschwimmen können und dass auch immer beide Themen zusammen gedacht werden müssen.

Herr Beneke wirft zuletzt noch das Thema Bauen auf und erklärt, dass viele Dinge „zu spät gedacht“ werden würden. So gibt er das Beispiel, dass Klimaschutz nicht erst in einem Neubaugebiet anfangen dürfe, sondern bereits bei der Überlegung, ob dieses Baugebiet überhaupt notwendig sei.

TOP 4 – Zusammenfassung und Ausblick

Herr Löbig hält die wichtigsten Erkenntnisse fest und übergibt an Frau Nordhausen. Diese bringt die Fragen auf: „Besteht Interesse an der Erarbeitung eines vollständigen Klimaanpassungskonzeptes? Was könnten eventuelle Leuchtturmprojekte sein?“

- **Herr Beneke:** Er findet es grundsätzlich interessant, aber es müsse wirklich etwas konkretes für die (Teil-)Regionen herauskommen, etwas, womit man arbeiten kann.
- **Frau Materne:** Sie stellt es sich ähnlich vor wie das Klimaschutzkonzept. Mit Handlungsfeldern und Leitprojekten, die begleitet und umgesetzt werden.
- **Frau Bast-Kemmerer:** Ihr ist es bisher zu unkonkret. Sie sieht aktuell auch kein Leuchtturmprojekt, an dem alle besonders zusammenarbeiten (könnten). Außerdem bezweifelt sie, dass die Region stark betroffen sein wird.
- **Herr Beneke:** Er sieht die Gewässerqualität als ein Thema, dass die Kommunen nicht alle einzeln bewältigen können und stellt sich dazu die Zusammenarbeit an einem gemeinsamen, konkreten Projekt spannend vor.
- **Herr Schrapel:** Er sagt, die Kommunen dürften nicht vergessen, wo sie stehen und wie wenig Einfluss sie tatsächlich auf viele Bereiche haben. Er sieht zudem ebenfalls noch kein Leuchtturmprojekt oder einen Weg, wo es hingehen soll. Er fragt, ob es nicht ausreiche, wenn die Gemeinden für sich weiterhin Projekte bearbeiten würden, aber ohne ein übergreifendes Konzept.
- **Herr Schumann:** Er merkt an, dass für ein Konzept sowieso noch deutlich mehr Beteiligte einbezogen werden müssten als nur die ILE-Gemeinden.
- **Frau Bast-Kemmerer:** Auch sie ist der Meinung, die Kommunen täten bereits viel – im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Fazit ist, dass ein gesamtes Klimaanpassungskonzept von der Mehrheit der Anwesenden eher nicht als notwendig erachtet wird, ein Austausch aber schon erwünscht ist.

Frau Nordhausen stellt anschließend die Frage in den Raum, wie das Format des Klimatischen fortgesetzt werden soll und gibt eine Übersicht über mögliche Themen, die bei der ersten Veranstaltung aufgekommen sind. Die Reaktionen sind verhalten und es entstehen Zweifel an der Notwendigkeit weiterer Veranstaltungen. Kritikpunkt ist eine fehlende gemeinsame Zielstellung. Dennoch kommt mehrfach der Vorschlag auf, eine Veranstaltung zu einem konkreten Thema mit zusätzlichem externen Input sowie detaillierter Aufklärung über entsprechende Fördermöglichkeiten durchzuführen, sodass diese Option für die Zukunft anvisiert wird.

Gez. Helene Brüns, Lena Nordhausen